Losungsandacht für den 3.1.2024

4.Mose 22,18 Wenn mir Balak sein Haus gäbe voll Silber und Gold, so könnte ich doch nicht das Wort des Herrn übertreten.
Apostelgeschichte 5,29 Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Liebe Andachtsgemeinde!
Ihnen allen wünsche ich ein freundliches und friedliches neues Jahr 2024.
Wenn ich in diesen Tagen, die wir oft „zwischen den Jahren“ nennen etwas in der Suchmaschine meines Smartphones nachschlagen möchte, dann werde ich unweigerlich auf die sogenannten „Rauhnächte“ gestoßen. Die Nächte zwischen dem 24. Dezember und dem 6.Januar haben diese Bezeichnung, wobei niemand so genau weiß, wo das herkommt. Umso genauer aber scheinen alle möglichen Ratgeber zu wissen, was man tun darf. Und vor allem, was man auf keinen Fall tun darf. Nämlich zum Beispiel Wäsche waschen, weil sich darin die Geister verfangen könnten.
In einer Zeit, in der viele Menschen sich von Religion distanzieren, sie als zu einengend empfinden und sich nicht vorstellen können, auf Gottes Hilfe zu vertrauen, liefern sich doch gleichzeitig immer mehr Leute mehr oder weniger heidnischen Praktiken aus und machen sich davon abhängig.
In meiner Jugend habe ich nichts gehört über Rauhnächte, Halloween und Bestellungen beim Kosmos. Wir haben unbefangen Wäsche gewaschen, es hat uns nicht geschadet. Ich habe das auch weiter beibehalten, denn erstens fällt nach den Feierlichkeiten und Besuchen zu Weihnachten einiges an Wäsche an. Und zweitens hatte ich dann nach der Umtriebigkeit des Advent endlich Zeit. Und drittens wollte ich nicht mit einem Berg ungewaschener Wäsche ins neue Jahr gehen. Unser heutiger Losungstext erzählt von einem Mann, dem man die Fähigkeit zuschreibt, böse Geister zu bannen oder sie herbei zu rufen.
Bileam, dem die Worte unsers heutigen Losunsgtextes zugeschrieben werden, gilt als weiser Mann, ja als Zauberer, der aus dem Osten ins Land Moab gekommen ist. Von dessen König Balak wird er beauftragt, das Volk Israel zu verfluchen. Die Moabiter haben Angst vor den Israeliten, die durchs Jordantal heranziehen und den Moabitern ihr Land streitig machen.
Gott warnt Bileam davor, diesen Auftrag anzunehmen. Unmittelbar vor unserem heutigen Losungstext wendet er sich an Bileam mit den Worten: „geh nicht hin. Verfluche das Volk nicht, denn es ist gesegnet.“ Bileam weigert sich also, das Volk zu verfluchen. Daraufhin sendet Balak noch mächtige Stammesfürsten zu Bileam, die ihm große Versprechungen machen, wenn er das Volk verflucht.

Bileam antwortet mit dem Vers unseres heutigen Losungswortes: „Und wenn mir Balak ein Haus voller Gold verspräche, so könnte ich doch das Wort Gotts nicht übertreten. In der Nacht darauf erscheint Gott dem Bileam wieder und bauftragt ihn nun im Gegenteil sogar, nach Israel zu ziehen. Bileam sattelt daraufhin seine Eselin und zieht los. Ein Engel Gottes stellt sich den beiden in den Weg. Bileam kann diesen Engel nicht sehen, die Eselin, die sich nun weigert, weiterzugehen, erkennt ihn aber sehr wohl. Zuerst bestraft Bileam seine Eselin, die ihm scheinbar nicht gehorchen will, dann aber begreift auch er die Absicht Gottes. Er weigert sich daraufhin nicht nur, Israel zu verfluchen, sondern im Gegenteil, der erzählt vom Segen Gottes, der auf dem Volk ruht.
Auch ich möchte in meiner Zeit nicht den Verwünschungen irgendwelcher obskuren Praktiken trauen müssen. Ich möchte weiter erzählen vom Segen Gottes, der uns ins neue Jahr begleiten möchte. In meiner Gegenwart habe ich manchmal den Eindruck, dass die Staatsführung Israels heute falsche Ratgeber hat. Und gleichzeitig ermutigt es mich, dass immer mehr Menschen in Israel sich weigern, diesen falschen Ratgebern zu gehorchen. Sondern vor dem Regierungsgebäude demonstrieren mit der Bitte, den Krieg zu beenden, in dem so viele unschuldige Menschen ihr Leben lassen. Es kommt mir vor, als habe sich da ein Engel in den Weg gestellt, der daran hindern will, die eingeschlagene Richtung weiterzuverfolgen. Ich möchte meinen, dass die Leute diese Worte Bileams auch für sich wiederholen: „Ihr könnt uns viel versprechen. Aber Gottes Wort wollen wir nicht übertreten. Wir wollen andere nicht töten und verfluchen. Ein solcher Fluch fällt nur auf uns selbst zurück“.
Ja, ein Fluch fällt auf uns selbst zurück. Und Segen? Segen breitet sich aus über Grenzen hinweg.
Auch ich freue mich zwischen den Jahren über ruhige Tage, die Einkehr ermöglichen. Zeit für einen entspannten Spaziergang , ein Treffen mit Freunden oder ein gutes Buch. Zeit auch, um genauer hinzusehen und – zu hören. So dass ich Gottes Wegweisungen, mit denen er mir weiterhelfen will, wahrnehme.
Ich hoffe, dass die Mächtigen dieser Welt auch genau hinhören und sehen im beginnenden Jahr. Dass sie anderen nicht zwingen, Flüche auszusprechen. Weil die nämlich auf ihr eigenes Volk zurückfallen. Ich hoffe, dass Menschen auf Gottes Wort hören , damit Segen sich ausbreiten kann. Wäsche aufhängen werde ich weiter in diesen Tagen. Ich muss mich nicht von obskuren Praktiken abhängig machen. Da können mir die selbsternannten weisen Männer und Frauen dieser Erde viel erzählen. Ich hoffe vielmehr, dass Gott mir seinen Engel auf die Wege stellt, die im neuen Jahr auf mich zukommen.
AMEN